



Frei-



ting

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 30. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Konfistorial-Präsidenten, Grafen zu Stolberg-Bernigerode, zum Mitgliede des Staats-Raths aus besonderem Vertrauen zu ernennen; und dem Domainen-Pächter, Ober-Amtmann Livonius in Galow, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Der General-Major und Remonte-Inspekteur, Stein von Kaminski, ist von Ragnit hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 15ten Division, Graf von Kanitz, ist nach Magdeburg, und der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Rauch, nach St. Petersburg abgereist.

Zu den Gerüchten, welche in gewissen Perioden ihren Weg ein Mal durch die öffentlichen Blätter nehmen, gehört auch das jetzt wieder besprochene und mit vielem Eifer vertheidigte: Die hohe Bundes-Versammlung beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines allgemeinen Deutschen Preßgesetzes. Es ist bekannt, daß sich diese hohe Versammlung fortwährend mit der Ordnung der Deutschen Preßverhältnisse beschäftigt hat, bis jetzt ist sie aber noch nicht damit zu Stande gekommen und wie die Sachen liegen, ist es auch wohl ein Werk, das so ziemlich an's Unmöglichkeit gränzt. So oft bisher von Frankfurt her eine Anordnung kam, hat sie immer in den verschiedenen Staaten mit den dortigen Verhältnissen gemodelt werden müssen. Es ist klar, daß ein allgemeines Preßgesetz gleiche Ausbildung der Presse, gleiche Höhe der Volksbildung, ja gleiche politische Institutionen voraussetzen muß. Bekanntlich ist aber keins von dem Allen der Fall. Es ist nicht hinweg zu läugnen, daß die Volksbildung im nördlichen Deutschland, so wie im südwestlichen, höher steht, als in den Oesterreichischen Ländern; abgesehen von allem Uebrigen muß demgemäß der Zustand, die Stellung und der Einfluß der Presse hier ein ganz anderer sein, als dort; sodann können die Preßverhältnisse, welche constitutionellen Staatseinrichtungen angepaßt sind, nicht gut denen gleichen, welche für absolute Staaten als nöthig erscheinen. Wir haben nicht nöthig, unsere Behauptung durch das Eingehen auf die Preßzustände und Bedürfnisse in Baden, Baiern, Preußen und Oesterreich zu belegen; die Sache spricht für sich selbst, und die Bundesversammlung wird sich demnach noch lange mit der Ordnung der Deutschen Preßverhältnisse zu beschäftigen haben.

Berlin. — Es wird gegenwärtig beabsichtigt, die im §. 39. des K. Edicts vom 11. März 1812 \*) vorbehaltene Regulirung des jüdischen Cultus- und Unterrichtswesens eintreten zu lassen, weshalb, wie man bestimmt hört, Seitens des K. Ministeriums der geistl. u. s. w. Angelegenheiten die Ober-Präsidenten veranlaßt worden sind, die Ansichten geachteter und angesehenen jüdischer Männer über den besaglichen Gesekentwurf zu vernehmen. Demgemäß wird auch hier eine solche gutachtliche Einvernehmung stattfinden, nachdem früher schon, bei der Bearbeitung des Entwurfes selbst, Männer des jüdischen Glaubensbekenntnisses zugezogen worden waren.

Breslau. — Nachdem der Senat unserer Universität das bei ihm eingereichte Gesuch: die Wohlthat der Königl. Freitische auch auf die jüdischen Studirenden auszudehnen, abgelehnt hatte, bildete sich hier ein jüdischer Verein, welcher sich zu circa 500 Thlr. jährlicher Beiträge für jüdische Freitische verpflichtet. Da der Senat obiges Gesuch bloß aus dem Grunde abgelehnt, weil die Königl. Freitische von christlichen Fonds und Beiträgen für christliche Studirende unterhalten würden, so stellte das Comité des Vereins dem Senate das Anerbieten, einen

jährlichen Beitrag für die Königl. Freitische leisten zu wollen, wenn die Ausschließung der jüdischen Studirenden von denselben beseitigt würde. Der Senat erklärte sich nun bereit, die beantragte Abänderung bei dem betreffenden Ministerium zu beantragen. Dagegen lehnte er das zweite Gesuch des Comité entschieden ab, daß er für die Aspiranten der besondern jüdischen Freitische die üblichen Prüfungen auf gleiche Weise wie für die der Königl. veranlassen möchte; der Senat könne nur bei Universitätsstiftungen in amtliche Wirksamkeit treten. Es sind nämlich für die jüdischen Theologen besondere jüdische Freitische eingerichtet worden. Es ist zu wünschen, daß die hier zusammentretende Rabbinerversammlung die ganzen Speisegesetze einmal beseitige. Der größte Theil der Deutschen Juden und der Rabbiner selbst kehrt sich ohnehin nicht mehr daran. — Dr. L. Zunz in Berlin, welcher, obgleich kein Rabbiner oder Prediger, doch wegen seiner ausgebreiteten rabbinischen Gelehrsamkeit zu der diesjährigen Rabbinerversammlung ausnahmsweise eingeladen worden, hat diese Einladung abgelehnt. Uebrigens haben sich bereits 25 Teilnehmer an der Rabbinerversammlung gemeldet.

Die Hirschberger deutsch-katholische Gemeinde wünscht, nach der Schlesi-schen Zeitung, die Entfernung ihres Predigers, des Hrn. Senstleben, weil derselbe nicht im Sinne der Gemeinde predige, sondern Predigten halte, wie sie auch in jeder andern Kirche gehalten werden könnten.

Bonn den 22. Juni. Gestern Mittag um halb 1 Uhr verkündeten das Geläute sämmtlicher Glocken und Böllerschüsse die Ankunft des Erzbischofs von Köln. Er stieg bei unserem Oberpfarrer ab, empfing die Besuche der hiesigen Honoratioren und besichtigte darauf das Convictorium, wo er sich mit der größten Zufriedenheit über das rege Streben der Theologie-Studirenden aussprach. Um 9 Uhr brachte die Bürgerschaft einen glänzenden Fackelzug, und nachdem der Erzbischof die Deputation huldreich empfangen, trat er an das Fenster, dankte für den Beweis von treuer Gesinnung mit der Bemerkung, daß er ihn zugleich als der Kirche dargebracht betrachtete. Heute Morgen hielt der Erzbischof ein feierliches Pontificalamt, worauf er sich, unter dem Aufzuge der hiesigen Notabilitäten, der Schulen, der Schützen, der Theologie-Studirenden und der Bürgerschaft, sowie der Geistlichkeit nach dem Plaze vor dem Kölner Thore begab, um dort den Grundstein zu einem großen Hospitale, welches unter der Leitung der barmherzigen Schwestern stehen wird, zu legen.

Nachen den 24. Juni. (Nach. Ztg.) Gestern Nachmittag wurden unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Böller mit allen der Würde der Ceremonie entsprechenden Feierlichkeiten auf dem Dome unsrer Stadt die Tücher ausgehängen, auf welchem nach siebenjähriger Zwischenzeit wieder die in der Kathedrale aufbewahrten großen Heiligthümer vom 10. Juli ab vorgezeigt werden.

Ausland.

Deutschland

Dresden den 25. Juni. Von Seiten der Ministerien der Justiz und des Cultus und öffentlichen Unterrichts wird folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

„Nachdem Se. Königl. Majestät genehmigt haben, vom 1. Juli d. J. an eine Trennung der Juristenfacultät zu Leipzig in ihrer Stellung als akademische Corporation von dem Spruchcollegium eintreten lassen, so wird andurch Folgendes bekannt gemacht: 1) Der Juristenfacultät verbleiben: a) alle mit der Universität in Verbindung stehende Geschäfte, b) die Prüfungen, c) der Verspruch der ausländischen Rechtsfachen, d) die Befugniß, Rechtsgutachten auf Anfragen vom In- und Auslande zu geben. 2) Das Spruchcollegium erhält: a) den Verspruch der inländischen Rechtsfachen, und b) die Befugniß, auf Anfragen aus dem Auslande Rechtsgutachten zu geben. 3) Das Spruchcollegium führt, wie-wohl ohne zu einer wirklichen Staatsbehörde erhoben zu werden, die Benennung: „Königl. Sächs. Spruchcollegium“, der Vorstand desselben die Amtsbenennung: „Präsident“, die Assessoren: „Justizräthe“. 4) Sämmtliche Untergerichte werden hierdurch angewiesen, bei Versendung von Rechtsfachen zum Verspruch, soweit dieselbe zeither an die Juristenfacultät geschehen konnte, die Missive, vom 1. Juli

\*) Dieser, der Schlussparagraph des Edicts, lautet: „Die nöthigen Bestimmungen wegen des kirchlichen Zustandes und der Verbesserungen des Unterrichts der Juden werden vorbehalten, und es sollen bei der Erwägung derselben Männer des jüdischen Glaubensbekenntnisses, die wegen ihrer Kenntnisse und ihrer Rechtsschaffenheit das öffentliche Vertrauen genießen, zugezogen und mit ihrem Gutachten vernommen werden.“ (Geseksammlung von 1812, S. 21.)



1846 an, an das „Königl. Sächsisches Spruchcollegium zu Leipzig“ zu richten. v. Könnert. v. Wietersheim.

Die Deutsch-Katholiken in Hildesheim befinden sich gegenwärtig in einiger Verlegenheit. Hohen Orts ist ihnen die Aufgabe gestellt, baldigst einen Prediger zu wählen und anzustellen. Da aber der Betrag der zur Bestreitung der religiösen Bedürfnisse der Gemeinde aufgetommenen Summe nur etwa 1700 Thlr. beträgt, so wird ihr die Befolgung des Geistlichen schwer werden.

Die Familie des Dr. Seidensticker wird binnen sechs Wochen von Göttingen über Bremen ihrem vorangegangenen Vater nach in das neue Vaterland ziehen; der älteste Sohn studirte in Göttingen Philologie.

Die „Mannheimer Abendzeitung“, der wir vor einigen Tagen das vom „Mannheimer Journal“ zur Veröffentlichung gelangte interessante Bairische Censur-Dokument entnahmen, läßt sich jetzt aus Franken darüber berichten, daß jene Verfügung schon zehn Jahre alt ist, ohne daß ihre Bestimmungen bis jetzt ins Leben getreten seien. Das angeführte Gesetz datirt nämlich von 1836, wie es auch im M. J. gedruckt stand, und nicht von 1846, wie die „Abendzeitung“ fälschlich abdruckte. Der Berichtiger aus Franken versichert, daß kein Bairisches Blatt, die Augsburgerin vielleicht ausgenommen, dies die Presse so sehr interessirende Aktenstück abdrucken werde, denn die Censur werde es nicht dulden. Das wäre allerdings natürlich genug; denn todtgesagte Personen lieben es ganz besonders dem Publikum darzuthun, „daß sie noch da sind.“

Hamburg den 26. Juni. Die neuesten aus St. Petersburg eingegangenen Berichte, vom 19. d. M., melden, daß an jenem Tage die Tarif-Ermäßigungen, welche bereits seit einiger Zeit von verschiedenen Seiten her in Aussicht gestellt wurden, publicirt und sofort in Kraft getreten sind. Es ist zu hoffen, daß dieser Riß in das Prohibitiv-System sehr bald noch weitere Fortschritte auf der Bahn der Handels-Reform zur Folge haben und auch Rußland sich allmählig ganz von den Beschränkungen des Verkehrs und Gewerbfleißes, welche jede nachhaltige Förderung der National-Wohlfahrt unmöglich machen, befreien werde.

#### Frankreich.

Paris den 26. Juni. Ueber die jüngste Papstwahl enthält das Journal des Débats Folgendes: „Das Konklave wurde am Sonntag, den 14ten, Abends verschlossen. Es waren 51 Kardinäle aus den verschiedenen Staaten Italiens anwesend; von den fremden Kardinälen hat keiner zeitig genug eintreffen können, um sich seinen Kollegen anzuschließen. Fünf Kardinäle wurden von der öffentlichen Meinung in Rom als diejenigen bezeichnet, welche die meisten Aussichten hätten, auf den heiligen Stuhl berufen zu werden: es waren die Kardinäle Gizzi, Mastai, Falconeri, Soglia und Casarane. Am Morgen des 16ten verbreitete sich das Gerücht, der Cardinal Gizzi, der eben so wie der Cardinal Mastai allgemein für einen Freund des Fortschritts und weiser Reformen gilt, sei zum Papst ernannt. Die öffentliche Meinung zeigte sich sehr zufrieden mit dieser Wahl; aber erst am Abend desselben Tages, nach Verlauf von 48 Stunden, war der neue Papst wirklich gewählt. Das Konklave wurde erst am folgenden Morgen geöffnet, und einer der Kardinäle verkündete feierlich der auf dem Platz versammelten zahllosen Menge die Entscheidung des Konklaves und die Ernennung des Cardinal Mastai. Diese Nachricht wurde vom römischen Volke mit der größten Freude aufgenommen. Pius IX. ist ein Mann von versöhnlicher Gesinnung und festem Charakter. Er soll entschlossen sein, sich unverzüglich mit den von seinem Vorgänger so lebhaft verlangten Verbesserungen der Verwaltung seiner Staaten zu beschäftigen. Es ist außer Zweifel, daß die Aufregung, welche sich in den Römischen Staaten zu zeigen begann, so wie die Lage der Kirche in Spanien und Portugal, sehr zu der raschen Entscheidung der Kardinäle beigetragen haben, und man kann sich nicht genug Glück wünschen zu dem weisen und einmüthigen Sinn, der sie bei dieser feierlichen Gelegenheit erfüllt hat. Der Wahl des Papstes folgte auch sogleich seine Intronisation. Der neue Papst empfängt, in seine päpstlichen Gewänder gekleidet und auf einem Lehnstuhl am Ende einer Gallerie des Quirinal sitzend, die ersten Huldigungen des Publikums und ertheilt den Anwesenden seinen Segen. Es erschienen denn auch am 17ten eine zahlreiche Menge von Großwürdenträgern, diplomatische Bevollmächtigte aller Mächte, Personen aller Stände und Klassen der Gesellschaft vor dem obersten Pontifer. Unser Botschafter, Herr Rossi, befand sich in der Menge, wo mehrere Personen vor ihm standen. In dem Augenblick der Segen-Ertheilung hielt Se. Heiligkeit inne und fragte, wo der Französische Botschafter sei. Darauf machte Herr Rossi sich Bahn und näherte sich dem heiligen Vater. Se. Heiligkeit drückte ihm herzlich die Hand und richtete mit sichtbarer Bewegung an ihn die wohlwollendsten und innigsten Worte für Frankreich und für den König der Franzosen. Dieser Empfang des Repräsentanten des Juli-Frankreichs von Seiten des neuen Papstes bei so feierlichem Anlaß machte lebhaftesten Eindruck und war der Gegenstand aller Gespräche in Roms politischer Welt.“ Herr Rossi ist mittlerweile schon wieder als Gesandter bei dem neuen Papste beglaubigt worden. Herr Guizot hatte vorgestern eine lange Konferenz mit dem päpstlichen Nuntius, Monsignore Fornari.

Wie verlautet, hätte Rosas sich dazu verstanden, mit den Repräsentanten Frankreichs und Englands am La Plata schon Unterhandlungen zur Herbeiführung einer definitiven Uebereinkunft anzuknüpfen. Den letzten Nachrichten vom La Plata zufolge, wäre die Französische Mannschaft einiger Handelsschiffe von den Rosas'schen Truppen auf das unmenlichste umgebracht worden.

Der Graf und die Gräfin von Molina (Don Carlos und die Herzogin von Beira) werden diese Bade-Saison zu Aix in Savoyen zubringen. Don Carlos ist bereits, wie der Courrier de Lyon vom 24ten mittheilt, daselbst eingetroffen.

Der große Portugiesische Krondiamant von 140 Karat und  $3\frac{1}{2}$  Mill. Fr. Werth soll gegenwärtig bei einem hiesigen Banquier verpfändet worden sein.

Man wallfahrtet jetzt in Frankreich mittels der Eisenbahnen, was auch viel bequemer ist! Für die Wallfahrten zu den Gebirgen der h. Genoyeva in Nanterre sind auf den zweiten Sonntag nach dem Frohnleichnamsfest besondere Extrazüge angeordnet worden.

Das Ministerium hat der Stadt Ajaccio eine kostbare Orgel geschenkt. Das Charivari meint, man sehe aus diesem Geschenk, wie das Ministerium seine Wahlen zu organisiren beginne.

Zu Nancy kam es am 20. und 21. Juni zu einem Volksaufstand, veranlaßt durch den theuern Brodpreis; die bewaffnete Macht mußte einschreiten; mehrere Personen wurden verwundet; es fanden viele Arrestationen statt; vier Escadrons Kürassiere, von Luneville kommend, sind zu Nancy eingerückt; am 23. Juni war die Ruhe hergestellt.

Die unlängst von Toulon ausgelaufene Evolutions-Escadre unter Befehl des Prinzen von Joinville lag am 16. Juni im Hafen von Palma (Majorca) vor Anker; sie wird von da nach Algier absegeln und später bei Korsika und Sardinien vorbeikommen. (Zu Madrid hieß es am 20. Juni, der Prinz sei vor Barcelona angekommen.)

Der König und die Königin sind von Neuilly nach Fontainebleau abgegangen.

Bei schwachem Geschäft erfuhren sämmtliche Effecten einen merklichen Rückfall; man schreibt die weichende Tendenz den Nachrichten aus London zu; Sir Robert Peel soll entschlossen sein, nach dem Votum der Parlamentshäuser über die Kornbill und die Frische Lebensschubbill jedenfalls zu resigniren.

#### Großbritannien und Irland.

London den 24. Juni. Ibrahim Pascha ist am vergangenen Sonntage, den 21ten, von Liverpool in Belfast angekommen und beabsichtigte am nächsten Tage wieder nach Liverpool zurückzukehren. Der Prinz wird nicht, wie es Anfangs hieß, nach Dublin und Schottland gehen, sondern unmittelbar nach London zurückkehren und vielleicht schon heute oder morgen hier eintreffen.

Das in der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses von Lord Ashburton gestellte Amendement zur Korn-Bill, welches die Beforgnisse wegen plötzlicher Zutassung der großen Menge des unter Zollverschluss lagernden Getreides dem Lord eingaben, findet im Economist eine sachkundige Widerlegung.

Der berühmte Historienmaler Haydon hat sich erschossen. Finanzielle Verlegenheiten sollen die Ursach sein. Sir Robert Peel hat der trauernden Familie als erste Unterstützung 200 Pfund Sterling auf den Wohlthätigkeitsfonds der Königin anweisen lassen; ohne Zweifel wird die Wittve eine Pension erhalten. — Die Marquise Harcourt, nahe verwandt mit dem Grafen Saint-Aulaire, ist plötzlich erkrankt: sie hat aus Versehen eine starke Dosis Opium eingenommen; man besorgt, sie würde nicht aufkommen. — Der „Standard“ will wissen, Peel werde am nächsten Sonabend resigniren und Sir James Graham als Baron Preston ins Oberhaus rücken.

Der Standard bemerkt in seinem Börsen-Artikel über die neueren Nachrichten in Betreff des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, daß dieselben kein Erstaunen weiter erregt haben, da man schon erwartete, daß die Befestigung von Matamoros durch die Nord-Amerikaner im natürlichen Gange der Niederlage der Mexikanischen Truppen unter dem Befehle von Arista folgen müsse. „So lange die Amerikaner ihre Bewegungen auf die Nähe der Seeküste beschränken“, sagt der Standard, „kann nicht bezweifelt werden, daß sie glücklich sein werden; aber wenn Paredes vom ganzen Lande unterstützt wird, so werden sie es etwas anders finden, wenn sie versuchen, in das Innere einzudringen. Das wenigstens ist die Ansicht von Männern, welche in Mexiko gewohnt haben, mit dem Charakter des Volks und mit der Schwierigkeit, welche der Feind treffen wird, um Vorräthe für seine Armee zu finden, bekannt sind.“

#### Belgien.

Lüttich. — Am 21. d. hatte die feierliche zweite Jubiläumsprozession nach einem Pontifical-Hochamte, welches in der St. Martinskirche, durch den Grafen de St. Marsan, apostolischen Nuntius bei unserer Regierung gehalten wurde, statt. Die fremden Prälaten, vierzehn an der Zahl, wohnten in ihrer überreichen bischöflichen Kleidung der Prozession bei. Die Straßen waren mit grünen Bäumen besetzt, mit Laubwerk und Fahnen aller Farben geziert. Fünf schöne Altäre waren auf dem Wege der Prozession errichtet. Der St. Lambertplatz bot in dem Augenblick, wo dort der Segen gegeben wurde, einen eben so imposanten als prachtvollen Anblick dar. Die sämmtlichen Prälaten hatten Platz auf dem Ruhe-Altar genommen, um welchen sich, auf der Estrade selbst, die 36 kleinen rothen mit goldenen Sternen durchwirkten Banner, welche die Reliquien begleiteten, gereiht hatten. Der Ueberrest der Prozession war auf dem Plage gruppiert, dessen freigebliebene Theile eine ungeheure Menschenmenge bedeckte. Abends waren mehrere Häuser und Kirchen glänzend beleuchtet.

Brüssel den 24. Juni. Das Lütticher Jubiläum naht seinem Ende. Es ist von der nächsten Umgebung sehr fleißig besucht worden. Die Anhänger dieser Feier und ihrer religiösen Richtung sind sehr erzürnt darüber, daß die Regierung den Wallfahrern nach Lüttich nicht eben so, wie den Mitgliedern des Gesangfestes in Köln, Extrazüge und unentgeltlich bewilligt hat, und daß z. B. in Berviers 5000, in Aachen deshalb 3000 Pilger hätten zurückbleiben müssen; indeß ist wohl einzusehen, daß unter dieser Form ganz Belgien kostenfrei nach Lüttich gereist sein würde. Die Einrichtungen in der Stadt für das Jubiläum waren



zum Theil sehr kostbar, so daß z. B. ein einziger Triumphbogen gegen 4000 Fr. kostete.

Brüssel den 25. Juni. Der regierende Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg, sind vorgestern von Ostende hier eingetroffen und im hiesigen Palast abgestiegen. Der König und die Königin statteten ihnen sogleich Besuche ab.

Zu Nieuport — wird der Nachener Zeitung geschrieben — fanden vorgestern Unruhen statt, welche eine sehr bedauerliche Ursache hatten. Früher herrschte dort beständig Eintracht zwischen der Garnison und der Bürgerschaft, und man lud sich wechseltig bei allen Festlichkeiten ein. Die Gesellschaft zu Nieuport sollte zur Feier der Preis-Vertheilung über flämische Literatur ein Fest nebst Ball geben, wozu man die Offiziere nicht geladen hatte, ohne daß man den Grund dazu wußte. Natürlich entstand darüber große Gereiztheit unter den Offizieren, worauf erst später dem anstatt des abwesenden Kommandanten befehligen Capitain allein eine Einladungs-Karte zugesandt wurde, die derselbe mit dem Bedenken zurückschickte, daß das Fest-Programm von ihm nicht gutgeheißen werde, und daß daher das Fest nicht stattfinden dürfe. Man bot Alles auf, den Capitain umzustimmen; da dies aber nicht gelang, so beschloß die Gesellschaft, trotz des Verbots das Fest zu halten. Mittlerweile hatte man aber einen Eilboten nach Brügge gesandt, um von der höheren Militair-Behörde Aufhebung des Verbots zu erlangen, welche auch von General Pleinck erlangt wurde. Hiernach konnte man erwarten, daß die Sache friedlich ablaufen würde, was indessen nicht der Fall war. Die Mitglieder der Gesellschaft „Kunstliebe“ in Brügge, welche Preise davongetragen hatte, zog in Begleitung vieler Freunde nach Nieuport, in deren Nähe sie gegen Mittag eintrafen; die Gesellschaft von Nieuport war ihr mit Trommeln und Musik entgegengezogen, und man begab sich darauf gemeinschaftlich nach der Stadt zurück. An dem Thore wurde der Zug von der Wache angehalten, welche nach lebhaftem Wortwechsel sich der Trommeln bemächtigte, jedoch den Zug weiter ziehen ließ. In der Stadt sperrte eine Abtheilung Infanterie ihm den Weg, und als man sich nicht daran kehrend vorwärts ziehen wollte, gab der kommandirende Offizier den Befehl das Bajonnett zu kreuzen. Hierüber erbittert, stürzten die Bürger auf die Soldaten los, da sie aber unbewaffnet waren, so mußten sie den Kürzeren ziehen und zogen mit blutigen Köpfen von dannen. Den Soldaten ist kein Vorwurf hierbei zu machen, da sie nur die Befehle ihrer Vorgesetzten erfüllten und sich bloß mit dem Bajonnett zu verteidigen suchten. Gegen 17 Personen sind verwundet worden, worunter mehrere Militairpersonen. Ein Fischer entriß einem Offizier seinen Degen und hieb damit auf denselben ein. Den ganzen Tag waren die Truppen konfignirt, und die Patronillen zirkulirten. Auch in anderen Theilen der Stadt fanden noch Streitigkeiten zwischen Truppen und Bürgern statt, und erst gegen 11 Uhr Abends wurde die Ruhe wieder hergestellt. Sobald der kommandirende General Borremans zu Brügge davon Kunde erhielt, verfügte er sich eilends nach Nieuport, um eine Untersuchung über diese Ereignisse anstellen zu lassen. Nach einem anderen Bericht wandte der Platzmajor Bone Alles auf, um das Volk zur Ruhe zu bringen, indem er die Truppen auseinander zu versetzen versprach. Ueberdies gab es in einem Gasthause großen Lärm, indem der Kommandant Paris mit vielen Unteroffizieren die Gesellschaft mit Säbeln auseinandertreiben wollte. Dies ging aber nicht so leicht, indem die Bürger mit Flaschen und Stühlen dreinschlugen und so Bürger und Militair dabei verwundet wurden. Da die Zusammenrottungen anfangen, drohend zu werden, so gelang es dem Bürgermeister und dem Schöffen, den Kommandanten zu bewegen, alle Patronillen und Truppen zurückzuziehen, indem sie für die Ruhe der Stadt bürgen wollten; dies geschah auch. Schon den folgenden Morgen um 5 Uhr rotteten sich aber viele Arbeiter wieder zusammen und stießen Drohungen gegen den Kommandanten und andere Offiziere aus, die hoffentlich wohl keine neue Störungen veranlassen werden.

### I t a l i e n.

Rom den 17. Juni. Ueber die erfolgte Papstwahl wird von Italienischen Blättern geschrieben, daß dazu im Conclave 51 Cardinäle versammelt waren. Die Wahl erfolgte am Abend des 16. Juni, 48 Stunden nach Eröffnung des Conclave, wurde aber erst am andern Morgen unter dem Donner der Kanonen der Engelsburg bekannt gemacht und mit Jubel aufgenommen. Tags vorher ging das Gerücht, Cardinal Gizzi sei gewählt, aber durch den Einspruch einer Großmacht vom Päpstlichen Stuhl ausgeschlossen worden, was aber schwerlich begründet ist. Uebrigens geschah die Wahl nicht durch Acclamation, wie man wohl von der raschen Entscheidung anzunehmen sich verleiten ließ; vielmehr haben in den 48 Stunden, die das Conclave dauerte, vier Abstimmungen (einige Angaben reden nur von dreien) stattgefunden, und bei der letzten vereinigten sich die Stimmen auf den Cardinal Mastai-Ferretti. Die Römer jubelten darüber, daß er im Lande geboren und ein Mann des Fortschritts ist, und als er sich auf dem Balkon des Quirinals dem Volke zeigte, war des Vivatrusens, Hut- und Lächer-schwenkens kein Ende und man schickte sich sogleich an, die Zurüstungen für Illumination der Stadt an den nächstfolgenden zwei Abenden zu beginnen. Dem „Semaphore de Marseille“ wird aus Rom geschrieben, daß Cardinal Gizzi zum Staatssecretair ausersehen sei und daß Pius IX. dem Französischen Botschafter, Grafen Rossi, zuerst Audienz ertheilt habe. Näher meldet darüber der Courier de Marseille, daß der Papst am gestrigen Tage, als vor der Pforte des Gemachs, wo er auf seinem Stuhle die erste Audienz gab, die Würdenträger ic. sich drängten und des Augenblicks harreten, wo die Thüren sich öffnen würden, ausdrücklich den Grafen Rossi zuerst habe rufen lassen. Diesem wird auch die Aeußerung gegen mehrere einflussreiche Cardinäle in den Mund gelegt: „Frankreich ist zu mächtig, um von seinem Veto bei der Wahl Gebrauch zu machen. Ich bin nur beauftragt, Sie zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, daß eine dem Kirchenstaate nicht zusagende Wahl die Oesterreicher im Norden und die Franzosen im Süden herbeiführen würde.“ Es muß sich bald ausweisen, wie viel daran auf Rechnung Französischer Eitelkeit zu setzen ist.

Rom den 18. Juni. (N. Z.) Gestern Nachmittag 4½ Uhr verfügte sich der Papst Pius IX., begleitet von der Nobelgarde, den Schweizern und mehreren Abtheilungen Kavallerie, in goldenen, von sechs prachtvoll geschirrten Kappen gezogenen Wagen unter dem Geläute aller Glocken vom Palaste auf Monte Cavallo nach St. Peter. Eine zahllose Menge Volkes empfing und begleitete den Zug mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen. Die sämtlichen anwesenden Cardinäle waren schon vorher daselbst eingetroffen und erwarteten den Papst in der Sakristei, von wo aus er im feierlichen Zuge unter dem Vortritt der in höchster Gallia befindlichen Cardinäle und unter dem feierlichen mit Posauern begleiteten Gesange der päpstlichen Kapelle auf dem Stuhle zunächst nach der Kapelle der heiligen Sacramente getragen ward, und dann nach gehaltener Adoration den Stuhl wieder bestieg und sich nach dem unter den bronzenen Tabernakel befindlichen Haupt-Altar verfügte, an welchem bloß der Papst das Recht hat, Messe zu lesen. Auf dem mit rothem Sammet belegten Stufen stieg er empor und nahm demselben sitzend Platz. Sodann begaben sich die sämtlichen Cardinäle einzeln zu ihm hinauf, küßten ihm Fuß und Hand und wurden einzeln vom Papste umarmt. Nach Vollendung dieser Feierlichkeit erhob sich der Papst, nahm von dem Altar Besitz und wurde dann nach der Sakristei getragen, von wo er sich wieder zurück nach dem Palaste von Monte Cavallo begab. Auch dies geschah unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen. Diesen Morgen um 10 Uhr wurde in allen Kirchen Roms unter allgemeinem Glockengeläute das feierliche Te Deum gesungen. Sonntag früh um 10 Uhr wird in der Peterskirche die feierliche Krönung stattfinden. Die Besitznahme der Kirche S. Giovanni Lateran (der ersten und ältesten der Christenheit) wird wahrscheinlich am kommenden Dienstag geschehen.

Von der Italienischen Grenze. — Wir es heißt, haben die Italienischen Flüchtlinge auf den Ionischen Inseln den Plan einer Landung in Italien wegen der Schwierigkeit, welche die Ausführung findet, vor der Hand aufgegeben. Dagegen scheint ein Theil derselben die Absicht zu haben, sich vereinzelt auf einem gemeinsamen Sammelplatze, wahrscheinlich im Kirchenstaate, einzufinden. Es sind deshalb in den meisten Italienischen Häfen die strengsten Maßregeln angeordnet worden, um ihre Ausschiffung zu verhindern. — Die Spannung und Gährung der Gemüther ist in ganz Italien außerordentlich groß und es bedürfte nichts weiter als einen Anstoß, um Ereignisse hervorzurufen, deren Folgen bei der gegenwärtigen Lage der Dinge in Europa nicht zu berechnen sind.

### R u ß l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 23. Juni. Am 19ten d. besuchten Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga zum erstenmale nach der Rückkehr von ihrer Reise die hiesige Residenz, wohnten zuerst der Abhaltung eines Dankgebets in der Kasanschen Kathedrale bei und verfügten sich alsdann ins Winter-Palais. Die Nachricht von der zu erwartenden Ankunft der Monarchin hatte sich zeitig durch die ganze Stadt verbreitet; vom frühen Morgen an drängte sich die harrende Menge um die Kathedrale und das Winter-Palais und empfing die nach so langer Abwesenheit heimkehrende geliebte Kaiserin mit den Bezeugungen herzlichster Freude. Am Abende war die ganze Stadt glänzend illuminiert, Musik ertönte auf mehreren Plätzen und von den Balkonen vieler Häuser, und bis spät in die milde Sommernacht wogte die Bevölkerung St. Petersburgs durch die erleuchteten Straßen.

### B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Bei dem Aufenthalte des Russischen Kaisers in Michalowitz begegnete derselbe auf einem Spaziergange einem halb civil, halb militairisch gekleideten Manne. Auf die Frage des Kaisers: „Wer bist Du?“ antwortete derselbe, daß er ein im Kaiserl. Russischen Solde stehender Soldat und gleichzeitig Diener des im Freistaat Krakau stationirten Obersten sei. Es ist bei den Russischen Truppen Geseß, daß — bei Kassation für den Uebertretungsfall — kein Stabsoffizier willkürlich einen im Solde des Kaisers stehenden Mann zu seiner Bedienung nehmen darf. Der Kaiser ließ daher den Obersten vor sich rufen, und nachdem ihm bei seinem Erscheinen sein Vergehen gegen die Geseße mitgetheilt worden, entsteht folgendes Gespräch zwischen dem Kaiser und ihm: Kaiser: „Wissen Sie, mein Oberst, welche Strafe Sie gegen einen solchen Verstoß der bestehenden Geseße zu erwarten haben?“ — Oberst: „Ja.“ — Kaiser: „Nun gut, so legen Sie Ihren Degen ab. Da Sie die Strafe kannten, warum machten Sie sich dieses Vergehens schuldig?“ — Oberst: „Ow. Kaiserl. Majestät, ich habe gefehlt.“ — Kaiser: „Stechen Sie Ihren Degen ein und seien Sie künftig vorsichtiger.“

Den höchsten Geldpreis bei dem diesjährigen Berliner Wettrennen, welcher in 600 Thaler bestehen soll, hat am 22. der Prinz Biron mit seinem Rennpferde gewonnen. Ibrahim Pascha besuchte am 16. Juni mehrere Fabriken in Birmingham. Auf seiner Rückkehr von einem dieser Establishments verirrte er sich buchstäblich in dem Innern eines Wallfisches. Das Skelett eines solchen Thieres wird nämlich gegenwärtig in Birmingham gegen 1 d. Eintrittsgeld gezeigt. Der Prinz und seine Begleiter gaben der Neugierde nach und traten ein, vom Besitzer des Wallfisches herumgeführt, als sie aber wieder herauswollten, war der Führer verschwunden. Es hatte nämlich einen Moment benützt, um zu entweichen, und draußen schrie er nun aus Leibeskräften der Menge zu: „Jetzt ist's Zeit, meine Herren und



Damen, einzutreten. Ibrahim, der König von Aegypten und alle seine Offiziere sind jetzt in meines Wallfisches Bauch und können ohne mich nicht wieder heraus! " Bald war der Wallfischbauch, trotz des im Nu verdoppelten Eintrittsgeldes, vollgepfropft mit Menschen, und Ibrahim war froh, durch einen endlich gefundenen kleinen Ausgang aus dem Labyrinth zu entkommen.

Vor Kurzem kam in Pesth ein eigener Fall vor. Ein Wollhändler musterte seine Gelder und hatte 20,000 fl. in Banknoten neben sich gelegt, während er

eine kleine Summe als Angeld bezahlte. Als er aufstand, vergaß er in der Zerstreuung, das Geld in die Brieftasche zu legen und steckte die leere Brieftasche ein, während er mit dem Schnupstuch zusammen die Banknoten in die Rocktasche steckte. Nach einiger Zeit fand er, daß ihm die Brieftasche gestohlen war. Er war außer sich, lief nach dem früheren Handelsplatze und fand nichts. Der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn; doch als er sein Tuch aus der Tasche zog, um sich denselben abzutrocknen, flogen die vor dem Diebstahl glücklich bewahrten Banknoten heraus.

**Stadttheater zu Posen.**

Freitag den 3. Juli: Vicomte v. Létorières, oder: Die Kunst zu gefallen; Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard von Carl Vium. — (Vicomte: Dem. Novak, vom K. K. Hoftheater.)

So eben hat die Presse verlassen: Gesetzsammlung, den landschaftlichen Kredit-Verein betreffend. Dritte vollständige Auflage. Die Herren, welche die Subscriptions-Liste unterzeichnet haben, werden ersucht, ihre Exemplare, gegen Erlegung des Pränumerations-Preises von 1 Thaler, aus der Neuen Buchhandlung, Breslauerstraße No. 14., abholen zu lassen. Posen, den 1. Juli 1846.

Neue Buchhandlung.

Der neue Kursus in der Töchterschule des Königl. Seminars für Erzieherinnen beginnt am 6ten d. M., auch Kinder, die noch keinen Unterricht empfangen haben, werden am 4ten von 11 bis 1 Uhr Vormittags aufgenommen. Posen, den 1. Juli 1846.

Dr. Barth.

**Bekanntmachung.**

Am 22ten April c. Abends 10½ Uhr sind im Grenzbezirke, zwischen den Orten Gruszkowo und Psiagórka Schildberger Kreises, von zwei Grenzbeamten 22 Stück Mittelschweine, deren bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber bei Annäherung der Beamten die Flucht ergriffen haben, muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen worden.

Die unbekanntten Eigenthümer dieser Schweine werden gemäß §. 60. des Zollstrafgesetzes vom 23ten Januar 1838 aufgefordert, sich binnen spätestens 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum letzten Male im hiesigen Amtsblatte erscheint, bei dem Haupt-Zoll-Amte Podzameze zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Verrechnung des aus dem Verkaufe der 22 Schweine gewonnenen Erlöses von 76 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. zur Staatskasse erfolgen wird. Posen, den 19. Mai 1846.

Der Provinzial-Steuer-Direktor. In Vertretung: Brockmeyer.

**Auktion von Pub- u. Modewaaren.**

Dieselbe wird im Geschäfts-Lokal der Handlung Thc am alten Markt No. 68. Donnerstag den 2ten und Freitag den 3ten Juli Vormittags von 10 und Nachmittags von 4 Uhr ab fortgesetzt.

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung des Chaussée-Einnehmer-Etablissements bei Franowo, ½ Meile hinter Posen, an der Chaussée nach Schrimm, soll an den Mindestfordernden verdingen werden, und ich habe hierzu einen Termin auf

den 13ten Juli c. Vormittags 9 Uhr, im Lokale des Herrn Hildebrand am Neustädter Markt anberaumt, zu welchem ich qualifizierte Bau-Unternehmer mit dem Bemerkten einlade, daß die Ausschläge und Licitations-Bedingungen im Bureau des Herrn Wegebaumeister Buttman hier eingesehen werden können.

Nachgebote nach beendeten Licitations-Termine werden nicht angenommen. Posen, den 29. Juni 1846.

Der Provinzial-Wegebau-Inspektor Lange.

**Lotterie.**

Für den starken Begehr sind die vorhandenen Kaufloose nicht ausreichend, und deshalb wollen meine resp. Lotteriespieler sich beeilen, die Loose abzuholen, weil sie später keine mehr würden erhalten können. Fr. Bielefeld.

**Billiger Möbel-Verkauf.**

Donnerstag den 2ten Juli c. und folgende Tage Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich mehrere gebrauchte, gut conservirte Mahagoni- und Birken-Möbel, als: Sophas, Stühle, Tische, Secretaire, Komoden, Spiegel etc. aus freier Hand billig verkaufen. Meyer Kantorowicz, Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 52.



**Stargard = Posener Eisenbahn.**

Durch das Rescript eines hohen Finanz-Ministeriums vom 21sten d. Mts. sind wir beschieden worden, daß Allerhöchst die Bethätigung des Staats an unserm Unternehmen und die Uebernahme einer Zinsen-Garantie, in gewissem Umfange bewilligt worden ist, worüber die weiteren Verhandlungen bereits eingeleitet sind.

Zugleich ist auf geschehenen Antrag genehmigt, daß wir die noch mehrseitig rückständige zweite Rate ohne Konventionalstrafe annehmen können.

Wir erneuern deshalb an Alle, welche mit dieser zweiten Rate im Rückstande geblieben sind, die Aufforderung, solche nebst Verzugszinsen bis zum 6ten August d. J. an uns baar einzuzahlen, und haben wir zu deren Entgegennahme besondere Termine, in Berlin auf dem Stettiner Bahnhofe am 3ten, 4ten und 5ten August von 10 — 2 Uhr, und hier auf unserer Kasse am 6ten August von 10 — 5 Uhr anberaumt.

Die Zahlung geschieht für 1000 Rthlr. Zeichnung, — nach Abrechnung der Zinsen für die bezahlten ersten 10 % bis 18ten April d. J. (von wo ab die Verzinsung beider Raten erfolgt) à 3 Rthlr. 6 Sgr. und mit Zuschlag der Verzugszinsen für die zweiten 10 % vom 18ten April bis 6ten August à 1 Rthlr. 6 Sgr. — mit 98 Rthlr.

Die neuen Quittungsbogen werden denen, welche unter Rückgabe der ersten resp. Auerkenntnisse und Quittungsbogen die Zahlung leisten, ausgehändigt.

Die Folgen der, ungeachtet dieser erneuerten Aufforderung nicht erfolgenden Zahlung sind, nach §. 13. unseres Statuts, ohne Weiteres Verfall der schon eingezahlten Rate und der aus der Zeichnung erworbenen Rechte, vorbehaltlich der Berechtigung Seitens der Gesellschaft, statt dessen die rückständige Rate mit 20 % Konventionalstrafe und 5% Verzugszinsen einzuziehen.

Stettin, den 26. Juni 1846.

**Das Directorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.**

Masche. Fraissinet. Wiesenthal.

Um fernerhin Irrungen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß die Zahlung der, von meinem Vorgänger Herrn Medizinal-Assessor Weber, im Jahre 1845 auf Kredit verabreichten Medikamente, nur allein an mich geschehen kann, da ich solche laut Uebergabe-Kontrakt vom 29sten Sept. 1845 für meine alleinige Rechnung übernommen, und den Betrag derselben dem Herrn Weber sogleich erstattet habe.

Posen, den 29. Juni 1846.

L. Jonas, Apotheker.

Um mehrseitigen Wünschen zu genügen, werde ich von morgen ab die zwei durch mich aus Tischgräten gefertigten Kirchen in meiner Wohnung, Wasser- und Gerberstraßen-Ecke No. 15., 2 Treppen hoch, zur öffentlichen Schau stellen. — Preis 7½ Sgr. Wittwe A. von Seifried.

Am 7ten und 8ten Juli c. werde ich mein sämtliches Inventarium in Makownica bei Witkowo Gnesener Kreises durch Licitations verkaufen, wovon ich das geehrte Publikum in Kenntniß setze.

Stoß.

Zu Kijewo bei Schroda werden am 6ten und 7ten Juli d. J. nur Ochsen, Lämmer, Jungvieh, Fohlen und Wirthschaftsgeräthe verlicitt, indem die Pferde und Schaaf bereits verkauft sind.

**Beachtungswerth.**

Meine seit längerer Zeit bewährte Glätt-Maschine empfehle ich dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit dem Bemerkten, daß bei mir Gardinen- und Sopha-Bezüge gewaschen und schön geblättet werden.

L. Claude, Friedrichstraße No. 30.

Ein neues, gutes Pianoforte ist billig zu verkaufen Wilhelmstraße No. 16. 2te Stock links.

Ein gut erhaltenes Schauspieler ist billig zu verkaufen Wilhelmstraße No. 23.

Aechten Rawitscher Schnupstafel à Pfd. 12 Sgr., besten Rollen-Parinas à Pfd. 14 Sgr., dto. Rollen-Portorico à Pfd. 8 Sgr. empfehlen A. Pakscher & Comp., Posen, Wronkerstraße No. 19.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die bisherigen Zugänge zum Güntherschen Etablissement Seitens der Königlichen Fortifikations-Behörde durchschnitten werden, dagegen aber von derselben Behörde ein neuer bequemer Zugang von der Breslauer Chaussee aus erbaut ist.

**Donnerstag**

den 2ten Juli c. zum Abendessen Enten- und Hühnerbraten mit Gurken-Sallat.

Feldschlößchen, den 2. Juli 1846.

W. Pexoldt.

Heute Donnerstag den 2ten Juli:

im Odeon:

Großes

**philharmonisches Konzert.**

Anfang 7 Uhr.

Das Nähere d. d. Anschlagzettel. Bornhagen.

**Börse von Berlin.**

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 29. Juni 1846.	Zins-Fuss.		Preus. Cour.	
	—	—	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	96¼	95¾	—
Präm.-Scheine d. Seehd. à 50 T.	—	—	88	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	—	95	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	97¾	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	95¾	—	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	103¼	—	—
ditto ditto ditto . . . . .	3½	93¾	93¼	—
Ostpreussische ditto . . . . .	3½	97¾	—	—
Pommersche ditto . . . . .	3½	97¾	—	—
Kur- u. Neumärkische ditto . . . .	3½	—	97¾	—
Schlesische ditto . . . . .	3½	—	95¾	—
ditto v. Staat. g. Lt. B. . . . .	3½	95¾	97¼	—
Friedrichs'd'or . . . . .	—	137½	137½	—
Audere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	12¾	11¾	—
Disconto . . . . .	—	3½	4½	—
<b>A et i e n .</b>				
Potsd.-Magdeb. . . . .	4	101¼	—	—
dto. Oblig. Lt. A. . . . .	4	96¼	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	—	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	—	—
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	116	—	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	99	—	—
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	—	—	111	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	96¼	95¾	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	—	93¼	92¼	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	4	96¼	—	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	96¼	—	—
dto. vom Staat garant. . . . .	3½	—	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn Lt. A. . . .	4	—	—	—
do. Prior.-Obl. . . . .	4	—	—	—
do. Lt. B. . . . .	—	—	—	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . . .	—	116¼	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	115½	114½	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—	—
ditto Prior. Oblig. . . . .	4	—	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn . . . . .	5	—	—	—
Niedersch. Mk. v. c. . . . .	4	95¼	—	—
do. Priorität . . . . .	4	96¼	96¼	—
Wilh.-B. (C.-O.) . . . . .	4	—	—	—

**Getreide-Marktpreise von Posen, Preis**

den 29. Juni 1846.	von		bis	
	Ruß.   Preuß.	Ruß.   Preuß.	Ruß.   Preuß.	Ruß.   Preuß.
(Der Scheffel Preuß.)	—	—	—	—
Weizen d. Schf. zu 16 Mß.	2	13	4	2
Roggen ditto	2	—	—	2
Gerste . . . . .	1	14	5	1
Hafer . . . . .	1	3	6	1
Buchweizen . . . . .	1	7	6	1
Erbsen . . . . .	1	25	—	2
Kartoffeln . . . . .	—	18	8	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	20	—	—
Stroh, Schoß zu 1200 Pf.	9	20	—	10
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1